

# KINDERLACHEN ist kostbar!

Ein Magazin für alle Freunde der Albert-Schweitzer-Kinderdörfer in Hessen



## Unser neues Magazin!

Unter anderem mit diesen Themen:

- Ein Tag im Leben einer Familiengruppe
- Die große Kindergala
- Der Ambulante Dienst in Wetzlar

# Inhalt

Editorial	Seite 2
Ein guter Anfang	Seite 3
Fachartikel: Was ist eine Familiengruppe?	Seite 4 - 7
Ein Tag im Leben einer Hanauer Familiengruppe	Seite 8 - 10
Dankesbrief einer Mutter	Seite 11
Die große ASK Kinder-Gala	Seite 12 - 13
Ich war dabei!	Seite 14
Der Ambulante Dienst in Wetzlar	Seite 15
Fußball setzt positive Akzente	Seite 16
Dies & das	Seite 17 - 18
Einrichtungsübersicht/Unser Angebot	Seite 19



Besuch von Dr. Wolfram Spannaus zu Frau Pohls Geburtstag

## Liebe Förderinnen und Förderer,

der 103. Geburtstag unserer langjährigen Spenderin Frau Ilse Pohl im Mai war ein Anlass für uns, einen Augenblick stehenzubleiben, zurückzuschauen und nachzudenken.

In Freude blicken wir zurück auf eine großartige gemeinsame Zeit, eine Verbundenheit, welche nun schon seit über 30 Jahren anhält. Seit den ersten Stunden der Albert-Schweitzer-Kinderdörfer in Hessen hat Frau Pohl alle Veränderungen und Weiterentwicklungen erlebt, begleitet und gefördert.

Dabei scheute sie auch nie vor kritischen Fragen zurück. Durch Frau Pohls tiefe Überzeugung von der Idee der Albert-Schweitzer-Kinderdörfer hat sie viele Menschen für uns gewinnen können, und es ist für uns eine große und wertvolle Erfahrung, einen Menschen wie sie in unserer Mitte zu haben.

In ihrer Geburtstagsrede, die uns alle sehr berührt hat, betonte Frau Pohl ihre große Wertschätzung und ihre besondere Beziehung zu den Albert-Schweitzer-Kinderdörfern in Hessen.

So wie „unserer“ Frau Ilse Pohl möchten wir Ihnen, liebe Förderinnen und Förderer, unseren allumfassenden Dank für Ihre große Herzlichkeit und Überzeugung, mit der Sie unsere Arbeit unterstützen, aussprechen.

Mit unserem neuen Freundschaftsheft „Kinderlachen ist kostbar“ möchten wir Sie herzlich einladen, am Leben in unseren Kinderdörfern teilzunehmen.

Mit den besten Wünschen für Ihr persönliches Wohlergehen verbleiben wir mit freundlichen Grüßen

Ihre

*Rosemarie Fauber*

und Ihre

*Simone Schaefer*



Dietrich Brüggemann

# Ein guter Anfang

## Grußwort von Dietrich Brüggemann zu unserer Erstaussgabe

Liebe Freunde unserer beiden Albert-Schweitzer-Kinderdörfer in Hanau und Wetzlar!

Da ist sie nun, die erste Ausgabe unserer neuen ASK-Zeitung, die Ihnen nun endlich etwas mehr Informationen geben wird über die Vielfalt unserer segensreichen Arbeit für Kinder, Jugendliche und Eltern. Was allein diese drei letzten Worte aussagen, darüber werden Sie in den nächsten Ausgaben vierteljährlich immer etwas mehr erfahren. Es ist eine unvorstellbare Vielfalt an Aufgaben, die in unseren Einrichtungen so weit als irgend möglich geleistet und auch gelöst wird. Doch darüber werden Sie jetzt ausführlicher informiert.

Als Ehrenvorsitzender des ASK Hessen ist es mir eine Verpflichtung, Ihnen für Ihre jahrelange treue Unterstützung, die Sie unseren beiden Einrichtungen in Hanau und Wetzlar zukommen lassen, ganz herzlich zu danken. Ohne Ihre großartige Hilfe wäre die Schaffung, Erhaltung und das ständige Wachsen unserer Einrichtungen nicht möglich gewesen.

Es ist hier nicht der Platz, über die lange Geschichte des Albert-Schweitzer-Kinderdorf Hessen e.V. zu schreiben. Aber Sie sollten wissen, dass durch den Besuch eines Vortrages über Albert-Schweitzer-Kinderdörfer am 01.06.1965, den ich mit meiner Frau besuchte, der Grundgedanke entstand, so etwas in Hessen entstehen zu lassen.

Mein Dank gilt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die täglich diese nicht einfache Arbeit mit Kindern und Jugendlichen leisten. Auch denen, die an unserer schönen neuen ASK-Zeitung mitarbeiten, wünsche ich gute Ideen, ihre Erlebnisse unserem großen Freundeskreis zu vermitteln.

Mit den besten Grüßen

*Dietrich Brüggemann*



# Was ist eine Familiengruppe?

Gabriela Halter-Dofel erklärt ein Erfolgskonzept



Ein Bild aus der Gründerzeit

Fangen wir ganz von vorne an: Familiengruppen sind ein alternatives Angebot in der Heimerziehung. Erste Familiengruppen entstanden nach dem zweiten Weltkrieg in Pestalozzi-Kinderdörfern in der Schweiz und in SOS-Kinderdörfern in Österreich. Sie waren für Flüchtlingskinder und Kriegswaisen ausgelegt. In der Folge wurden Familiengruppen vor allem auch im Rahmen der Heimkampagne in den sechziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts als eine gute Alternative zu den Großheimen entwickelt. Das erste Albert-Schweitzer-Kinderdorf startete 1957 in Waldenburg mit Familiengruppen. In den ASK-Familiengruppen leben pädagogisch ausgebildete Gruppenleiter oder -leiterinnen mit ihrer eigenen Familie und mit bis zu sechs Pflegekindern zusammen. Sie werden unterstützt durch zusätzliche pädagogische Mitarbeiter/innen und zum Teil auch durch eine Hauswirtschaftskraft. Auch wenn sich das Angebot der Albert-Schweitzer-Kinderdörfer in der 50-jährigen Geschichte erweitert und spezialisiert hat, gehören Familiengruppen nach wie vor zum Kernangebot und erfreuen sich einer großen Beliebtheit und Nachfrage.

## Was macht Familiengruppen denn so attraktiv?

Kinder und Jugendliche, die aus unterschiedlichen Gründen für eine bestimmte Zeit nicht in ihrer

Herkunftsfamilie leben können, bekommen in einem familienähnlichen Rahmen konstante und kontinuierliche Beziehungsangebote durch die dort wohnende Familiengruppenleitung. Sie haben die Möglichkeit, neue emotionale Bindungen einzugehen und erfahren vielfältige Anregungen zum individuellen und sozialen Lernen in einer Lebensgemeinschaft mit anderen Kindern und Erwachsenen. Familiengruppen bieten einen sicheren und geschützten Raum zum Aufwachsen, zum Nachholen und Nachreifen. Dabei bilden lebenspraktische Anforderungen und die gemeinsame Gestaltung des Zusammenlebens die Grundlage des pädagogischen Alltags. Familiengruppen leben in natürlicher Umgebung in Häusern oder Wohnungen im oder weit verstreut um das „Kinderdorf“.

Die Kinder besuchen Kindergärten, Schulen, Vereine und Freunde in der nahen Umgebung. Sie halten Kontakte zu ihrer Herkunftsfamilie und können manchmal auch wieder dorthin zurückgeführt werden. Soweit die schlüssigen und einleuchtenden konzeptionellen Grundideen.

## Aber geht das so leicht? Und welche Anforderungen sind notwendig für das Gelingen?

Die fachlichen Anforderungen und Qualitätsmerkmale



von Familiengruppen haben sich im Laufe der 50 Jahre und mit gesellschaftlichen und gesetzlichen Veränderungen stark gewandelt. Während früher Familiengruppen für die Kinder als Ersatz für die Herkunftsfamilie galten, verstehen sie sich heute als Ergänzung dazu. Kinder lassen sich nicht einfach verpflanzen. Sie sind mit ihren Wurzeln und ihrer Identität in der Herkunftsfamilie verankert, auch wenn sie für längere Zeit, im Einzelfall sogar bis zur Verselbstständigung, in einer Familiengruppe leben. Um sich gut und ohne Loyalitätskonflikte entwickeln zu können, brauchen die Kinder das Gefühl, die „Erlaubnis“ ihrer Eltern zu haben, sich auf die Beziehungen und das Angebot der Familiengruppe einlassen zu dürfen. Der Respekt und die Wertschätzung gegenüber den Herkunftsfamilien sind die Basis für eine gute Kooperation und für die Integration der Kinder in die Gruppe. Sie wirken sich positiv auf die Wahrnehmung und Stabilisierung des eigenen Selbstwerts und auf die Entwicklung der Identität der Kinder aus. Es bedeutet jedoch ein hartes Stück Arbeit, um dies zu erreichen und aufrechtzuerhalten.

Sehr hilfreich ist dabei die systemische Ausrichtung, die in den Albert-Schweitzer-Kinderdörfern Hessen zur Grundlage von Haltung und Methoden zählen.





Systemisches Arbeiten bedeutet, den Blick zu erweitern, so dass das Kind in und mit seinen familiären Beziehungsstrukturen und seinem Lebensumfeld gesehen wird. In internen Fort- und Weiterbildungen werden alle pädagogischen Fachkräfte in systemischer Erziehungshilfe qualifiziert.

Ein entsprechender Fachdienst berät die Gruppen in der Fallarbeit und begleitet die Arbeit mit den Herkunftsfamilien. Auf dieser Grundlage lassen sich auch schwierige Eltern-Kind-Beziehungen und die erzieherischen Prozesse besser und konfliktarmer gestalten. Nicht selten gelingt es damit auch, die Situation in der Herkunftsfamilie so zu stabilisieren, dass Kinder wieder dorthin zurückkehren können. Aber auch bei Kindern, bei denen die Rückkehr zur Familie nicht anzustreben ist, gehört die Auseinandersetzung und die Aussöhnung oder Ablösung mit ihrer Herkunft dazu.

Die Bedürfnisse, Entwicklungsanforderungen und Problemlagen von Kindern und Jugendlichen in der Jugendhilfe haben sich nicht grundsätzlich verändert, wohl aber das Fachwissen und die pädagogisch-therapeutischen Interventionsformen. So gehört der Umgang mit verschiedenen Formen von Gewalt, sexuellem Missbrauch,

Traumatisierung und Vernachlässigung zum pädagogischen Repertoire der Familiengruppenleiter/innen und Mitarbeiter/innen.

Kinder in Familiengruppen sind in sogenannten Maßnahmen zur Hilfe von Erziehung untergebracht. Auftraggeber für diese Hilfeform sind das Jugendamt und die Eltern der Kinder. Über das Kinder- und Jugendhilfegesetz sind die Mitspracherechte der Eltern und Kinder gestärkt worden. Ihre Partizipation und Teilhabe an Entscheidungen über Hilfen und ihre Einbindung in Verantwortung sind von großer Bedeutung.

Hilfen zur Erziehung kosten Geld und sollen ziel- und ergebnisorientiert gestaltet werden. Das bedeutet, dass in halbjährlichen Hilfeplangesprächen Sichtweisen von Eltern, Kindern und den Mitarbeitern des Jugendamtes und der Familiengruppe ausgetauscht, die Entwicklung der Kinder gewürdigt und die Ziele überprüft und angepasst werden. Auf den ersten Blick scheint dieses Vorgehen ziemlich paradox und am ganzheitlichen Leben in einer familienähnlichen Gruppe vorbeizugehen. Aber auch in Familiengruppen ist die Hilfeplanung eine transparente und realistische Grundlage für die gezielte individuelle Entwicklungsförderung der Kinder, die

regelmäßige Bilanzierung der Kontakt- und Umgangsformen und für die Weiterentwicklung der Ziele der Herkunftsfamilien. Eltern werden in ihrer Erziehungsverantwortung gestärkt und fühlen sich durch diese Einbindung ernst genommen.

Jedem Kind mit seinen Bindungswünschen und Bedürfnissen gerecht zu werden, die individuelle Förderung genauso wie die Dynamik in der Gruppe im Auge zu behalten, die Kooperation mit den Herkunftsfamilien, Schulen, Ärzten, Fachstellen zu gestalten, erfordert neben pädagogischen Höchstleistungen auch ein ausgeklügeltes Management. Langweilig wird die Arbeit für Familiengruppenleiter/innen und Mitarbeiter/innen nie. Die persönliche und fachliche Herausforderung liegt vor allem auch in der Balance der Lebens- und Arbeitsform zwischen Privatheit und Professionalität, zwischen Lebensgemeinschaft, fachlich fundierter

Gruppenpädagogik und systemischer Erziehungshilfe. Selbstfürsorge und professionelle Distanzierungsmöglichkeiten sind zwingend notwendig. Beratungsangebote durch die Bereichsleitung und die ASK-internen Fachdienste sowie die externe Supervision tragen dazu bei, die vielfältigen Aufgaben zu bewältigen. Die regelmäßige Inanspruchnahme von freien Tagen und des Jahresurlaubs sowie der Austausch mit Kollegen helfen, sich wieder zu regenerieren.

Aufwachsen und Arbeiten in einer Familiengruppe kann für alle Beteiligten eine ganzheitliche, bereichernde und einzigartige Lebenserfahrung bedeuten.


*G. Halter Dofel*

Gabriela Halter Dofel, Bereichsleiterin ASK Hanau



# Rund um die Uhr in Aktion

## Ein Tag im Leben einer Hanauer Familiengruppe

Morgens um **6.00 Uhr**  ist die Welt noch in Ordnung. Der Wecker klingelt – wie immer zu früh. Langsam schälen wir uns aus dem Bett und hoffen, dieser Tag möge uns nur Gutes bringen. Ein Blick aus dem Fenster – es regnet! Naja. Jetzt schnell das Kaninchen im Flur füttern und nach der Katze sehen, die war nämlich krank und fraß nichts mehr. Heute läßt sie sich jedoch zufrieden auf den Teppich fallen und den Bauch streicheln. Prima, dann kann der zweite Tierarztbesuch heute ausfallen. Inzwischen zieht Kaffeeduft durch die Küche. J. hat den ersten Milchkaffee gekocht. Zwei Milchkaffee Vorsprung brauche ich, bevor ich die Kids wecke, sonst bin ich übellaunig und nicht auf Empfang gestellt. **6.30 Uhr**: Zeit alle aufzuwecken. Das heißt, die zwei Ältesten wecken sich selbst. Ich höre oben schon das Wasser der Dusche rauschen. Nun gehe ich von Zimmer zu Zimmer, sage allen „Guten Morgen“, manchmal bekomme ich eine Antwort, häufig ist nur ein Gemurmel zu hören. Beim Kleinsten bleibe ich etwas länger. Jeden Morgen fragt er mich, wie ich geschlafen habe und ob ich schöne Träume hatte. Irgendwann sind alle im Esszimmer – frühstücken. J. schmiert in der Küche die Frühstücksbrote. Plötzlich höre ich von oben Streit. „Die blockiert schon ewig das Bad, ich kann mir nicht die Zähne putzen“, schallt es runter. Tony fragt, ob er das Eintrittsgeld für das Schultheaterstück mitnehmen kann, Tina fällt ein, dass sie einen neuen Zeichenblock braucht und zwar sofort, Natascha braucht

dringend eine Unterschrift für ihre Deutscharbeit, Nena findet ihre Fahrkarte nicht, die habe sie garantiert ins Regal gelegt, garantiert! Ich bemerke, dass Natascha wieder mal angezogen ist, als ob sie zu einer Beachparty unterwegs sei. Leider ist Dezember und draußen herrschen Minustemperaturen. Auf Nachfrage erklärt sie, sie friere nicht, nein – ganz im Gegenteil, ihr sei heiß! Und außerdem wolle sie nicht zu den Eskimos, sondern nur in die Schule. Geschenkt. Solche Antworten liebe ich am Morgen. Inzwischen ist es **7.10 Uhr** und alle



verlassen, mit Fahrkarte, Unterschrift, Zeichenblock, Eintrittsgeld und geputzten Zähnen das Haus. Jonas zieht mit seinen goldenen, großen Kopfhörern von dannen. Er sieht damit so ein bisschen wie ein Außerirdischer aus. Kurz vorm Rausgehen zeigt er noch mal das Peacezeichen. Heute ist er wieder ultracool. Puh – die erste Etappe wäre geschafft.

Jetzt bleibt Zeit zum Duschen und Frühstück. Dann wird die Hausarbeit erledigt: saugen, fegen, Bäder putzen, Blumen gießen, Wäsche in die Maschine, in den Trockner und sortiert. Das Ganze muss bis **9.30 Uhr** erledigt sein, denn dann kommen Bereichsleitung und Beratungsdienst zum Fallgespräch in die Gruppe. Schnell noch überlegen, was heute Mittag gekocht wird und was dafür noch eingekauft werden muss. Dann Kaffee und Kekse für die Besprechung vorbereiten. Einmal kurz die Lippen nachgezogen, es klingelt.



Die Besprechung beginnt. Über die Entwicklung jedes Kindes/Jugendlichen wird in regelmäßigen Abständen gesprochen. Wie entwickelt sich die Situation in der Familie, aus der er/sie kommt, wie gestalten sich die Kontakte zur Familie, welche Stärken legt er/sie an den Tag, wo braucht er/sie Unterstützung, was sind die aktuellen Themen oder Krisen. Um **12.00 Uhr** ist unsere

Besprechung zu Ende. J. fährt jetzt einkaufen und dann kochen wir gemeinsam. Heute gibt es Nudeln mit Gulasch und Salat. Ich bemerke, dass der Wasserhahn im oberen Bad tropft und zwei Glühbirnen kaputt sind. Das muss bis morgen warten. Zwischendurch klingelt mehrfach das Telefon. Eine Mutter sagt ihren geplanten Besuch fürs Wochenende ab, die Verwaltung hat Rückfragen bezüglich der monatlichen Abrechnung, ein Jugendamt meldet sich, um uns über die neueste Entwicklung in einer Familie zu informieren, eine Klassen-



lehrerin teilt uns mit, dass morgen die sechste Stunde ausfällt. Inzwischen ist es **13.15 Uhr**. Die ersten kommen aus der Schule. Tony ist von oben bis unten mit Schlamm bedeckt. Er hat mit seinem Kumpel ein kleines „Spaßkämpfchen“ gemacht. Die Matsche quillt sogar aus seinen Stiefeln. Nena ist



übellaunig. Sie hatte Streit mit einer Freundin. Theo hat seinen Vokabeltest versiebt und Tina findet heute ihre ganze Klasse „einfach nur blöd“. Nur Jonas ist guter Laune. Es hat aufgehört zu regnen und er kann mit seinem Waveboard fahren. Beim Essen ist es schwierig, ein Gespräch zu Ende zu führen. Der Kleinste hat so seine Mechanismen, wenn er das Gefühl hat, er kommt zu kurz. Er stört das Gespräch, fällt vom Stuhl oder fragt dann: „Wie lange brauche ich eigentlich, um mit einer Rakete ins Universum zu fliegen?“

Nach dem Mittagessen schnell die Küche aufräumen, dann steigen wir ins Hausaufgabengeschäft ein. Manche Hausaufgaben sind eine echte Herausforderung: Wie lebten die Menschen zur Zeit Jesu in Palästina? Heute überlegen wir uns außerdem, wie das noch gleich funktioniert, mit der Nullstellenberechnung mit Hilfe der p/q Formel. Hier muss noch bei einem Plakat in Englisch übers Energiesparen geholfen werden, auch den Aufsatz über die Zähmung des Wolfes muss ich

noch korrigieren. Unser Grundschüler lernt in Sachkunde alles über die Amsel. Wussten Sie eigentlich, dass die Amsel mit kleinen Trippelschritten das Geräusch von Regentropfen imitiert und so die Regenwürmer aus der Erde lockt, um sie dann zu fressen? Wir waren beeindruckt.

Ständig klingelt das Telefon. Freunde der Kids rufen an, verabreden sich. Tony ist zum Geburtstag eingeladen. Ich darf

nicht vergessen, dass noch ein Geschenk besorgt werden muss. Tina telefoniert schon wieder ewig mit ihrem Freund. Ich drohe ihr an, den Stecker rauszuziehen. Tony muss jetzt zum Fußballtraining gefahren werden. Nena packt ihre Sachen für den Tanzunterricht. Jonas holt sein Waveboard raus und swingt über die Straße. Tina bekommt Besuch von ihrem Freund. Theo trifft

sich mit seinem Kumpel. Sie wollen ins Kino gehen. Als ich in Tinas Zimmer komme, stehe ich mitten im Chaos. „Ich musste mal wieder umräumen“, meint sie. So was passiert hier wöchentlich.

Langsam dämmert es draußen. Tony muss vom Fußballtraining abgeholt werden, Nena kommt mit blonder Perücke vom Tanzen. Bald haben sie einen Auftritt. Sie ist ein Eskimo. Langsam trudeln alle wieder ein. Gemeinsames Abendessen. Danach duschen, ich muss noch einen kleinen Streit übers Fernsehprogramm schlichten. **19.30 Uhr** – die beiden Jüngeren gehen nach oben. J. und ich lesen ihnen vor. Vom „Kleinen Ritter Trenk“ oder von den „Wilden Hühnern“ oder... Später gehen auch die Großen nach oben. Wir sagen allen Gute Nacht.

Jetzt muss noch die Spülmaschine ausgeräumt werden, der Tisch wird fürs Frühstück gedeckt, die Wäsche in die Waschküche gebracht. Es ist **21.30 Uhr** und wir sitzen auf unserem Sofa, machen im Kamin ein Feuer an und legen die Beine hoch, lassen die Ereignisse des Tages Revue passieren. Manchmal telefonieren wir mit alten Freunden von früher – früher aus unseren „anderen Leben“, dem Leben vor der Familiengruppenzeit. Die erzählen uns dann, dass sie Großeltern sind, alles viel ruhiger jetzt angehen lassen, sich eine neue Designerküche gekauft haben und für den Urlaub einen Tangokurs auf Kuba gebucht haben. Wir hören dann zu. Manchmal beneiden wir sie, spontan. Doch an den meisten Tagen möchten wir mit ihnen nicht tauschen – auf keinen Fall.

Barbara Reußwig, Familiengruppenleiterin ASK Hanau



Kindertlachen ist kostbar!

# Dankesbrief

Als Michael im Frühjahr 2007 als viertes Kind in die neu eröffnete Familiengruppe in Hammersbach aufgenommen wurde, hatte er schon viele Stationen in seinem zweijährigen Leben durchlaufen: er war unter anderem mit seiner Mutter in einer Therapieeinrichtung für Junkies, in einer Pflegefamilie und bevor er ins ASK kam, fast ein Jahr in einer Inobhutnahmestelle. Michael ist ein Kind, das selbstbewusst in die Gruppe kam und keinen Zweifel daran gehabt hat, dass er einen Platz für sich beanspruchen kann. Er hat die Menschen in seiner Umgebung schnell für sich eingenommen.

Sehr früh und zwar im ersten Hilfeplangespräch wurde die Frage nach Rückführung zur Mutter gestellt und als Ziel der Maßnahme ins Auge gefasst. Die Mitarbeiterinnen des Kinderdorfes haben seither dieses Ziel verfolgt, auch wenn es nicht immer so aussah, als könnte es erreicht werden. Aber Ende November 2009 war es dann soweit und wir sind der Mutter dankbar für die folgende Rückmeldung:

... „Wirklich ALLE sind mir sehr entgegen gekommen und hatten meistens auch ein offenes Ohr. Im Nachhinein möchte ich mich auch noch mal ganz herzlich bedanken. Auch dass ich jetzt, wo Michael schon vier Monate bei mir ist, immer noch anrufen und mir Rat einholen kann, ist keine Selbstverständlichkeit.“

Vielen Dank!  
Katrin Rausch



**Versteck dich nicht,  
komm einfach mal raus,  
zeig was du kannst,  
und ernte Applaus.  
Versteck dich nicht!**

Am Freitag, den 19.03.2010 um 15.00 Uhr war es endlich so weit. Das Stadthaus in Wetzlar war bis auf den letzten Platz gefüllt. Mit dem Song „Versteck dich nicht...“ eröffneten die Trommelgruppe „smiling drumakes“ und die Tanzgruppe „TanzMosaik“ die mit viel Spannung erwartete 1. ASK-Gala in Wetzlar. Dieser Song-Text begleitete als Überschrift die Veranstaltung.

Dem Applaus waren viele mühsame Übungsstunden voraus gegangen; in der Tanz- und Trommelgruppe oder im Einzelunterricht am Klavier, der Klarinette, der Gitarre oder beim Gesang. Da gab es Fortschritte und Rückschritte, manchmal den Wunsch alles hin zu werfen und aufzugeben (nicht nur bei den Kindern und Jugendlichen). Besonders in diesen Situationen brauchen die Kinder und Jugendlichen (manchmal auch die Erwachsenen) die feinfühlig und engagierte Unterstützung der Pädagogen sowohl im Rahmen des Musikunterrichtes als auch zu Hause in den Gruppen. Und dann zeigte sich wie beim Theater oft, dass zwischen der letzten Probe und dem Auftritt noch einmal eine enorme Steigerung der Fähigkeiten einsetzt. Davon konnten sich alle Zuhörer und Zuschauer überzeugen.

mit Comedy vom Feinsten. Nicht zu erkennen waren die Schauspieler, die sich hinter „Tante Hertha“, Mutter und Tochter Susi verbargen. Sie ließen sich auch durch Mikroprobleme nicht aus der Ruhe bringen und hatten die Lacher auf ihrer Seite. Im Weiteren zeigten Jugendliche ihr Können mit Stücken von Klassik bis Soul am Klavier, sowie mit der Klarinette und Querflöte.

Beim Modern Dance der Tanzgruppe klatschte das Publikum begeistert mit.

Die beiden jugendlichen Moderatoren führten souverän durch die Gala und überbrückten gekonnt mit jugendlichem Charme auch die ungeplanten Pausen.

beschädigt. Im Musikunterricht, egal ob Klavier, Gesang, Klarinette oder in der Trommel- und Tanzgruppe, erleben die Kinder und Jugendlichen, dass sie etwas können. Das Instrument, zum Beispiel das Klavier, die Trommel oder auch die Stimme beim Gesang und der Körper beim Tanz macht, was das Kind/der Jugendliche möchte (auch wenn es nicht immer gelingt). Das nennt man in der Fachsprache: Erleben von Selbstwirksamkeit.

Dieses Erleben, auf der Bühne zu stehen, die ganze Aufmerksamkeit und Anerkennung der Zuschauer und Zuhörer zu erhalten und den Applaus entgegen zu nehmen, ist ein positiver Baustein in der psychosozialen Entwicklung.

Den Applaus spendeten die Zuschauer und Zuhörer aus vollem Herzen und mit der Überzeugung, dass sie etwas Besonderes gesehen und gehört haben. Beim Hinausgehen wurde bereits nach der 2. ASK-Gala gefragt. In dem bereitgehaltenen Gitarrenkasten am Ausgang zeigten die Besucher auch durch ihre Spenden, dass es ihnen sehr gefallen hat. Jetzt können weitere Instrumente angeschafft werden, die dann bei der nächsten ASK-Gala zu sehen sind. Weiter möchten wir uns mit dieser ersten ASK-Gala und den Folgenden auf besondere Weise bei allen Unterstützern und Spendern bedanken. Leider konnten nicht alle unserer Einladung folgen. Ohne Ihre Unterstützung und das Engagement der vielen Spender wäre eine solche musikalische und kreative Förderung jedoch nicht möglich.

# Die große ASK Kinder-Gala



Hier und jetzt stellten sich Kinder und Jugendliche des Albert-Schweitzer-Kinderdorfes einer Herausforderung, und sie ernteten ihren verdienten Applaus. Die 1. ASK-Gala war nur möglich durch das praktische, ideelle und finanzielle Engagement zahlreicher Menschen innerhalb und außerhalb des Kinderdorfes. Dass Kunst schön ist, aber viel Arbeit macht, wie Karl Valentin sagt, spürten alle kleinen und großen Künstler sowie alle Helfer und Organisatoren. Von der Idee bis zu dem Moment, in dem der Vorhang aufging, war es ein langer Weg.

Das Programm war vielseitig und bot von Klassik bis Pop eine abwechslungsreiche Mischung von Instrumentalmusik, Gesang und Comedy. Die jüngsten Künstlerinnen waren 8 und 11 Jahre alt und beeindruckten am Klavier mit „Pippi-Langstrumpf“ und „Brüderchen und Schwesterchen“. Vier Jugendliche entführten mit Konzertgitarren als Gruppe und Einzeln akustisch nach Spanien. Vor der Pause beeindruckten zwei Jugendliche mit dem vorgetragenen Song: „Ich gehör nur mir“ aus dem Musical Elisabeth. Nach der Pause ging es weiter

**Warum legen die Albert-Schweitzer-Kinderdörfer Wetzlar und Hanau so viel Wert auf die musische und kreative Erziehung?**

Dass Musizieren eine besondere Förderung sowohl für die psychosoziale als auch für die neurophysiologische Entwicklung ist, haben die Hirnforschungen in letzter Zeit hinreichend bewiesen. Für Kinder und Jugendliche, die im Albert-Schweitzer-Kinderdorf leben und betreut werden, ist im bisherigen Leben Vieles sehr kompliziert und belastend verlaufen. Oft ist das Selbstwertgefühl

Eva Scheiding-Klücken, Bereichsleiterin ASK Wetzlar

# Ich war dabei!

Eine Stimme aus dem Publikum der ersten Wetzlarer Kindergala

Liebes Albert-Schweitzer-Kinderdorf Wetzlar,

„Hereinspaziert“ - so hieß es zur ersten Kindergala des Albert-Schweitzer-Kinderdorfs Wetzlar.



Was uns da an Musik, Gesang, Spiel und Spaß geboten wurde, hat uns nicht nur überrascht, es hat uns begeistert. Erstaunlich, was die Kinder aus der doch recht kleinen Gemeinde des Kinderdorfs alles zu bieten hatten. Zwei Stunden mit einem Mammutprogramm auf der Bühne des Stadthauses am Dom. Ein Beweis mehr, wie wertvoll für Kinder das Heranwachsen in einer Familie ist und das mit Geschwistern. In der Familiengemeinschaft haben die Kinder neben der Geborgenheit vor allem Freude und Glück, lernen Pflichten und Verantwortung zu übernehmen.

In dieser familiären Gemeinschaft mit Kindern wachsen auch viel leichter Talente heran. Sie lernen von einander und streben miteinander zu höheren Leistungen und haben es somit wahrscheinlich leichter als Einzelkinder.

Diese Kindergala zu erleben war für uns Gäste ein wunderschönes Vergnügen.

Immer wieder gab es als Dank stürmischen Applaus.

Manfred Heidrich  
Ein Spender aus Wetzlar

# Eine runde Sache

## Der Ambulante Dienst in Wetzlar

Vor zwei Jahren haben wir das zehnjährige Jubiläum des Ambulanten Dienstes in Wetzlar gefeiert. 1998 startete der Ambulante Dienst (AD) mit 4 MitarbeiterInnen als übergreifender Fachdienst des ASK, mittlerweile ist der AD zu einer Abteilung mit 20 MitarbeiterInnen mit differenziertem Hilfsangebot angewachsen. Der AD betreut inzwischen über 100 Familien in den Stadtgebieten Wetzlar und Gießen und den umliegenden Landkreisen.

### Zielgruppen sind:

- Familien, die bei der Bewältigung schwieriger Lebensumstände gestärkt und unterstützt werden wollen oder sollen und das Zusammenleben mit ihren Kindern erhalten möchten.
- Familien, deren Kinder stationär untergebracht wurden und mit Unterstützung an der Rückführung und Reintegration ihres Kindes arbeiten möchten.

Sozialpädagogische Familienhilfe (SPFH), Flexible Familienarbeit, Familie im Mittelpunkt (FIM), Intensive Familienbetreuung, Video-Home-Training, Elternzeit und Video-Home-Trainings-Elternkurse sind die vielschichtigen Maßnahmen, die bedarfsgerecht individuell und durch Gruppenarbeit Unterstützungsangebote sein möchten.

In einer der nächsten Hefte werden wir Sie über die einzelnen Formen näher informieren. Wir werden Sie über Probleme und deren Lösungen, Aktivitäten, Projekte usw. auf dem Laufenden halten. Dabei ist uns auch wichtig, Familien aus eigener Sicht ihre Lebenssituation

und erfolgreiche Hilfen darstellen zu lassen. Sie erfahren, wie lebensnotwendig Zuwendungen jeglicher Form den Lebensalltag einer Familie erleichtern können, vor allem auf dem Hintergrund der derzeitigen Diskussionen um Bedarfe von Hartz IV-Empfängern.

Heute widmen wir uns dem Schwerpunkt der SPFH-Arbeit für Familiengruppen. Die Erkenntnis der Bedeutung der Arbeit mit der Herkunftsfamilie in der Heimerziehung hat sich in den letzten Jahren im ASK in neuen Organisationsformen niedergeschlagen. Eine Konzeption des ASK Wetzlar zur Arbeit mit der Herkunftsfamilie regelt die Kooperation der Fachkräfte der übergreifenden Dienste mit den Familiengruppen bereits mit der Aufnahme eines Kindes. So sind 5 SPFHler mit insgesamt 0,75 Stellenanteilen für die Familiengruppen des ASK Wetzlar zuständig. Sie sind z.T. einzelnen Familiengruppen fest zugeordnet. Die SPFHler arbeiten mit den GruppenleiterInnen und ErzieherInnen an zuvor in Hilfeplanungen vereinbarten Zielen mit der Herkunftsfamilie des untergebrachten Kindes zusammen. Ziele sind u.a.:

- Eine gute Kooperation der Familie mit der Institution
- Ein reibungsloser Umgang der Eltern mit dem Kind
- Rückführung und Reintegration des Kindes

Ab Herbst 2010 planen wir den Start einer Gruppe für Familien, deren Ziel die Rückführung ihres Kindes ist. Über diese Arbeit werden wir zu gegebener Zeit berichten.

Bettina Ohl, Abteilungsleiterin Ambulanter Dienst ASK Wetzlar



# Fußball setzt Akzente!

Viele unserer Kinder und Jugendlichen halten aufgrund ihrer negativen Selbstbilder, mangelndem Selbstwertgefühl sowie damit verbundenen Versagensängsten den alltäglichen Anforderungen nicht stand. Ein vorrangiges Ziel der Sport- und Bewegungsangebote im Albert-Schweitzer-Kinderdorf Wetzlar ist es daher, Erfahrungs- und Lernprozesse zu ermöglichen und damit die Chance zu persönlichem Wachstum zu eröffnen. Der Fußball bietet unseren Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit, ihre Fähigkeiten zu entdecken. Neben der Weiterentwicklung ihrer motorischen Fähigkeiten haben die Kinder auch die Möglichkeit ihre kommunikativen Fähigkeiten im Spannungsfeld von Durchsetzungsvermögen und Kooperationsbereitschaft zu schulen.

Seit etwa 7 Jahren treffen sich Kinder und Betreuer im Kinderdorf zum Fußballspielen. Dabei haben sie die Möglichkeit genutzt, ihre Fähigkeiten zu zeigen und auch Turniere mit und gegen die Betreuer zu organisieren.

Eine alljährliche Tradition im Kinderdorf Wetzlar ist es, am deutschlandweiten Kinderdorf-Cup teilzunehmen. Im vergangenen Jahr haben wir in Wetzlar den Cup für über 300 Teilnehmer ausgerichtet. Als Gastgeber waren unsere Kinder und Jugendlichen so engagiert, dass sie den 1. und 2. Platz von 18 Kinderdörfern belegten.

Dank der Kooperation mit der Eintracht Frankfurt und Eintracht Wetzlar folgten weitere Highlights im vergangenen Jahr. Gemeinsam haben die Mannschaften aus beiden Kinderdörfern ein D-Jugendturnier bestritten und im Anschluss ein Benefizspiel der Eintracht Frankfurt gegen eine Hanauer Auswahlmannschaft erlebt. Darauf

folgte ein Freundschaftsspiel der Eintracht Wetzlar gegen Eintracht Frankfurt. Das Vorspiel dazu bestritt eine Auswahl der Kinderdorfmannschaft, gegen eine Jugendmannschaft der Eintracht Wetzlar. Desweiteren hatten die Jüngsten, das Vergnügen mit den Spielern der „Eintrachten“ auf das Spielfeld aufzulaufen.



Die Kooperation mit der Eintracht Wetzlar entwickelte sich. Das Erste Fußballcamp der Eintracht Wetzlar fand für den Herbst 2009 statt. Hier durften über 20 Kinder und Jugendliche aus dem Albert-Schweitzer-Kinderdorf teilnehmen. Alle waren begeistert und haben sich unter der Betreuung der Profitrainer sehr wohl gefühlt.

Mittlerweile fand schon das 3. Fußballcamp statt. Dieses Angebot wird von unseren fußballbegeisterten Kindern gerne angenommen. Hier können sie neue Fähigkeiten entwickeln und ihr fußballerisches Können unter Beweis stellen. Die Kinder sind hoch motiviert – und der tollste Effekt ist, dass die Teilnahme eine Stärkung ihres Selbstwertgefühls zur Folge hat.

**Anja Heumann-Doebel, Familiengruppenleiterin ASK Wetzlar**



## Dies & das Geschichten aus dem ASK Hessen

Stellvertretend für alle kleinen und großen Spenden haben wir hier eine kleine Auswahl zusammen gestellt. Herzlich danken wir allen Freunden und Förderern für ihre großzügige Unterstützung.

### Zusammenarbeit mit Inner Wheel

Am 10. Februar 2010 überreichte uns Frau Tinneberg vom Inner Wheel Club Gießen eine großzügige Spende für unsere neue Familiengruppe (Außenstelle in Atzbach).

Mehrere Frauen hatten im Vorfeld das ASK Wetzlar besucht und mit großem Erstaunen festgestellt, dass unsere Einrichtung zahlreiche differenzierte Angebote aufweisen kann. Diese positiven Eindrücke veranlassten die Inner Wheel Gruppe Gießen, uns im Rahmen einer Abendveranstaltung einzuladen. Bei dieser Gelegenheit kam es zur Spendenübergabe. Frau Tinneberg erklärte ihre Bereitschaft, uns u.a. bei Festen zu unterstützen.



### Schnipp Schnapp

Frau Emel Yilmaz unterstützt das ASK Wetzlar seit Dezember 2009 mit einer ganz besonderen Spende: Einmal im Monat öffnet Sie an Ihrem freien Tag den Salon nur für die Kinder aus dem Kinderdorf und schneidet ihnen kostenlos die Haare.



### Hoch hinaus

Dank Ihrer Unterstützung konnte nach längeren Renovierungs- und Erneuerungsarbeiten der Klettergarten auf dem Gelände des ASK Hanau neu eröffnet werden.

### Ein großes Dankeschön!

„Kinder sind unsere Zukunft und sie verdienen dabei unsere gesamte Aufmerksamkeit und Fürsorge...“ betonte Brigitte Spörer von der Personalberatung Spörer, die zusammen mit ihrer Tochter und Nachfolgerin ihre Geldspende an Rüdiger Jährling, den Geschäftsführenden Vorstand in Hanau, übergab. Herzlichen Dank!

## Zuwachs in Atzbach...

Im April 2010 wurde in Atzbach eine neue Familiengruppe des ASK Wetzlar eröffnet. Frau Ghahremani wird dort zukünftig mit ihrem Mann, ihrem einjährigen Sohn und sechs Kindern und Jugendlichen zwischen drei und zwölf Jahren leben.



## ...und in Hammersbach!

Auch das ASK Hanau freut sich über die Neueröffnung einer Familiengruppe: In Hammersbach läuft der Endspurt zum Einzug in den dort entstandenen Neubau.

## Impressum

### Herausgeber

Albert-Schweitzer-Kinderdorf Hessen e.V. (ASK)  
Geleitstraße 66  
63456 Hanau  
Tel: 06181.27 09 0  
Fax: 06181.27 09 15  
E-Mail: info@ask-hessen.de  
www.ask-hessen.de

### Layout

Vier für Texas \*Ideenwerk GmbH

„Kinderlachen ist kostbar“ erscheint 1/4-jährlich, ist kostenlos und wird auf umweltfreundlichem Papier gedruckt.

## Unsere Vereinsstruktur

### Der ehrenamtliche Aufsichtsrat

Inge Plaschke: Vorsitzende  
Gabi Schwehm: 1. stellvertretende Vorsitzende  
Prof. Dr. Gerd Gehrman: 2. stellvertretender Vorsitzender

Ilona Ziesel  
Rüdiger Nickel  
Herbert Reus 

### Unser Geschäftsführender Vorstand

Rüdiger Jährling   
Dr. Wolfram Spannaus

Wir beschäftigen 8 Bereichsleiter/innen,  
1 Leiterin Familienberatungsstelle Hanau,  
1 Leiterin Ambulanter Dienst Wetzlar



### Wir beschäftigen 356 Mitarbeiter in Voll- und Teilzeit



### Wir betreuen über 250 Kinder und Jugendliche stationär und teilstationär



### Wir betreuen über 200 Familien ambulant



## Nachruf

Am 13. Mai 2010 verstarb kurz nach ihrem 103. Geburtstag

## Frau Ilse Pohl

Wir nehmen Abschied von unserer treu verbundenen Förderin und Wegbegleiterin.

Wir werden Frau Pohl als großen Menschen immer in unserer Erinnerung behalten.

Der geschäftsführende Vorstand, alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie alle Kinder und Jugendlichen des Albert-Schweitzer-Kinderdorf Hessen e.V.

## Unser Angebot

- **32 Familiengruppen** mit 139 Plätzen
- **4 Wohngruppen** mit 33 Plätzen
- **1 Mädchenjugendwohngruppe** mit 7 Plätzen
- **1 sozialpädagogische Intensivgruppe** mit 7 Plätzen
- **1 Wochengruppe** mit 9 Plätzen sowie dem Einsatz von Multifamilientherapie
- **5 Tagesgruppen** mit 38 Plätzen sowie dem Einsatz von Multifamilientherapie
- **2 ProFam-Wohngruppen** (Programm für familienorientierte ressourcenaktivierende stationäre Familienhilfe)
  - 12 stationäre Plätze
  - 7 Mitarbeiter für ambulante Familienarbeit
- **Krisenzentrum**
  - 1 Inobhutnahmeeinrichtung mit 9 Plätzen
  - Ambulanter Krisendienst
  - 10 Bereitschaftserziehungsstellen
- **Betreutes Wohnen**
- **Ambulante Dienste** mit folgenden Maßnahmen
  - **SPFH** (sozialpädagogische Familienhilfe)
  - **FIM** (Familie im Mittelpunkt)
  - **IFB** (Intensive Familienberatung)
  - **VHT** (Video-Home-Training)
  - **MFT** (Multifamilientherapie)
  - **ElternZeit**
- **Familienberatungsstelle** (über 800 Familien jährlich)
- **Fortbildungseinrichtung „Connect“**

## Unsere Standorte:



### Albert Schweitzer Kinderdorf

Hessen e.V.

Geleitstraße 66  
63456 Hanau  
Tel: 06181.27 09 0  
Fax: 06181.27 09 15  
E-Mail: [info@ask-hessen.de](mailto:info@ask-hessen.de)  
[www.ask-hessen.de](http://www.ask-hessen.de)

### **Ansprechpartner**

Rosemarie Steuber  
Tel: 06181.27 09 19

Simone Scharfe  
Tel: 06181.27 09 24

### **Spendenkonto**

Bank für Sozialwirtschaft  
KTO: 7 666 600  
BLZ: 550 205 00

Deutsches  
Zentralinstitut  
für soziale  
Fragen / DZI



DZI Spenden-Siegel:  
Geprüft+Empfohlen

 **DER PARITÄTISCHE**  
UNSER SPITZENVERBAND